

[Startseite](#) » [Sport](#) » [Regionalsport](#) » [Ein goldgeschmückter Verein kämpft ums Überleben](#)

EISENBAHNER-SPORTVEREIN „RASENSPORT“ Stade e.V.

11.10.2019, 13:44

Ein goldgeschmückter Verein kämpft ums Überleben



Christian Wichert ist mit 37 Jahren einer der jüngsten Mitglieder im Verein. Bei der Norddeutschen Meisterschaft gewann er Gold mit der Pistole. Fotos: Berlin

[Von Daniel Berlin](#)

STADE. Stolz sind die Mitglieder des Eisenbahner-Sportvereins „Rasensport“ Stade (ESV) auf ihr kleines Domizil in Campe. Stolz sind sie auf Annette Köhler-Heil, die Weltmeisterin in ihren Reihen. Der Titel wird die Vereinschronik aufpolieren, in Zeiten, in denen der Club mit Mitgliederschwund zu kämpfen hat.

Es ist Dienstag. Trainingstag. Etwa zwei Dutzend Schützen verlaufen sich auf dem Kleinkaliberstand für die Langwaffen, auf dem Stand mit den kurzen Bahnen für die Luftpistolen, an der Bar und den Tischen im Zentrum des Vereinsheims. An den Wänden stehen in mannshohen Regalen Pokale und Plaketten aus ruhmreichen Zeiten. In seinen Hochzeiten waren 200 Mitglieder beim ESV organisiert. Heute sind es noch 60. Nur die Hälfte davon schießt noch aktiv. „Der Verein ist überaltert. An junge Leute zu kommen, ist schwierig“, sagt der langjährige Vorsitzende Gerhard Dinter.

Da kommt so eine schöne Geschichte wie die mit Annette Köhler-Heil gerade recht. Der Dachverband der Eisenbahnvereine legte der Süddeutschen vor einigen Jahren ans Herz, in einen Eisenbahnverein einzutreten, damit sie weiter im Bundeskader schießen darf. Gerhard Dinter schnappte sich die 57-Jährige zufällig bei einem Wettkampf. Dass sie mal Weltmeisterin würde, konnte er damals noch nicht ahnen. „Ich bin bald vom Hocker gefallen, als ich erfahren habe, dass wir eine Weltmeisterin im Verein haben“, sagt Dinter. Das war vor etwa vier Wochen.



Links: Gerhard

Dinter, rechts: Vereinschef Thomas Schwab.

Der ESV kann mit den großen Schießsport-Vereinen und ihrer Infrastruktur nicht mithalten. Mit den Talentschmieden in Ladekop oder Apensen, die Neueinsteiger und Kindern alles bieten können. Die ESV-Mitglieder müssen sich woanders einmieten, um mal was Anderes als Kleinkaliber-Gewehre oder Luftpistolen in die Hand nehmen zu können. „Was die Leistungen angeht, brauchen wir uns aber nicht verstecken“, sagt Dinter. Bei den Deutschen Meisterschaften der Eisenbahner in Gotha 2018 stellte der Club einige Mitglieder für den Bezirk Nord. Der Bezirk Nord stellte am Ende die besten Schützen. Anfang September richtete der kleine Stader Verein auf der Nachbaranlage in Hagen die Norddeutsche Meisterschaft der Eisenbahnersportvereine aus und flutete die Statistik mit Meistertiteln und Podest Platzierungen.

„Es ist eine Leistung, mit der Luftpistole hohe Ergebnisse zu erzielen“, sagt Vereinsmitglied Heinz Schlichting. Dass Flattern in den Griff zu bekommen, dauere ein Jahr. Atmen, mit dem Arm hochgehen, runtergehen, den Druckpunkt am Abzug finden, den Atem anhalten und den Druck langsam steigern, bis der Schuss bricht. Das ist Präzisionsarbeit. „Schießen bringt Spaß“, sagt der

aktuelle Vereinschef Thomas Schwab. Es sei eine Konzentrationsübung und Ausgleich zum hektischen Alltag. „Du kannst ausblenden, was im Alltag alles schiefgelaufen ist“, sagt Schwab.

In den 1950er Jahren hatten die Stader Eisenbahner die Idee, einen Verein zu gründen. Sie wollten sich nach einem Zehn-Stunden-Tag sportlich betätigen. Abschalten, zusammen etwas unternehmen, was nichts mit der Arbeit zu tun hat. Am 16. Mai 1954 haben 26 Bahner schließlich den Verein gegründet. Damals noch den Eisenbahner Sportverein „Grün-Weiß“ Stade. Fußball, Faustball, Prellball, Leichtathletik, Schwimmen und Tischtennis bot der Verein an. Später kamen Schießen und Kegeln dazu. Bis auf Schießen und eine Freizeitkegeltruppe ist heute nichts mehr davongeblichen. Die Bahn unterstützte die Vereine, wenn mindestens 50 Prozent der Mitglieder Angestellte waren. Mit der Privatisierung wurde das weniger.



Die „Rasensportler“ versuchen viel, um an junge Mitglieder zu gelangen. „Der ESV soll kein Auslaufmodell werden“, sagt Thomas Schwab. Aber der Schießsport habe keine gute Lobby, sagt Gerhard Dinter. Eine Kooperation mit einer Gruppe aus dem Altländer Viertel in Stade sei gescheitert, weil die Schützen in die Terroristen-Ecke gedrängt worden seien. Junge Leute blieben bis zum Ende der Schulzeit und seien dann weg. „Ich kann sie auf dem Pferdemarkt nicht mit dem Lasso einfangen“, sagt Thomas Schwab. Der hat sich jetzt überlegt, vielleicht „die Fischereiabteilung wieder aufzumotzen“, als Sparte, mit einer Angelmeisterschaft einmal im Jahr.

Die Schützen klagen nicht. Sie können den Wandel der Zeit nicht beeinflussen. Sie freuen sich auf die nächste Norddeutsche Meisterschaft, die sie 2020 in Hagen ausrichten. Und sie freuen sich auf hohen Besuch. Wenn ihre Weltmeisterin sich in Stade die Ehre gibt.

Weltmeisterin auf dem Deckel des ESV

Der ESV „Rasensport“ Stade feiert eine Weltmeisterin in seinen Reihen. Die 57-jährige Annette Köhler-Heil gewann den Titel bei der vom Deutschen Schützenbund (DSB) ausgerichteten Ü 45-WM in Suhl im Kleinkaliber-Dreistellungskampf. Außerdem holte sie jeweils Bronze mit dem Luftgewehr und mit der Kleinkaliber-Waffe in der Altersklasse der 55- bis 64-Jährigen.



Dass Annette Köhler-Heil rein zufällig Mitglied beim ESV „Rasensport“ wurde, stört sie und den Vereins selbst recht wenig. Köhler-Heil lebt in der Nähe von Karlsruhe. In Stade ist sie selten. Ihr Heimatclub ist der KKS Hambrücken. Sie schoss bereits seit Jahren im Bundeskader des Verbandes Deutscher Eisenbahner-Sportvereine (VDES), ohne in einem Eisenbahner-Sportverein organisiert gewesen zu sein. Im Bundeskader schießen durfte sie, weil ihr Ehemann Eisenbahner ist. Der VDES legte Köhler-Heil ans Herz, in einen entsprechenden Verein einzutreten. Während einer Deutschen Meisterschaft hörte der Stader Schütze und Ex-Vereinschef Gerhard Dinter davon und sprach sie an. „Ich habe mich gut mit ihm verstanden“, sagt Köhler-Heil und unterschrieb den Mitgliedsantrag.

Annette Köhler-Heil schießt seit 30 Jahren. „Das ist ein Sport, den man lange ausüben kann, wenn die Augen mitmachen“, sagt sie. Köhler-Heil mag vor allem den mentalen Aspekt. Sie könne beim Training den Kopf freikriegen und selbst stressige Arbeitstage ausblenden, sagt die Rechtsanwältin, die für eine Versicherung arbeitet.

Erst am vergangenen Wochenende gewann Köhler-Heil mit der VDES-Auswahl einen Länderkampf in Dänemark. Langfristige Ziele sind zwei Medaillen bei der nächsten Deutschen Meisterschaft und eine vordere Platzierung bei der Masters-WM in zwei Jahren. In diesem Jahr verpasste sie die

Norddeutsche VDES-Meisterschaft in Stade. 2020 steht sie dick in ihrem Terminkalender. Dann will sie ihren Verein richtig kennenlernen.



Schießen und genießen das Vereinsleben beim ESV „Rasensport“ (von links): Heinz Schlichting, Gerhard Dinter, Christian Wichert und Wilhelm Tripmaker.